

sich verwandelten und hier zusammengeweht würden, dann würde ein viel höherer Berg entstehen als der jetzt geschaffne. Wir sind freilich in Leipzig daran gewöhnt, dass alles bekrittelt und abfällig beurteilt wird, was für die Öffentlichkeit geschaffen wird, ein Umstand, der wohl die Schaffensfreudigkeit zu beeinträchtigen geeignet ist. Es ist aber auch hier unbekümmert um alle solche Äusserungen ruhig weitergearbeitet worden. Als im Osten, um schnell etwas zu schaffen, ein Volksgarten errichtet wurde, da sollte dies, wie viele glaubten sagen zu sollen, ein Hohn gegen den Osten sein. Heute ist diese Anlage zu einer Zierde geworden, in der die Bewohner des Stadtteils Erholung nach des Tages Arbeit und Lasten suchen und finden. Hoffen wir, dass die Leipziger, die ihre Schritte hierher zum Berge lenken, die Anlagen von einem andern Gesichtspunkte betrachten, als von dem des Spottes. Mit dem Berge und seinem Turme sind die Annehmlichkeiten, die unsre Stadt bietet, bereichert worden. In der ausserordentlich günstigen Lage Leipzigs im Herzen Deutschlands liegt der Grund für die Entwicklung unsrer Stadt. Von der Natur ist diesem Vorzug noch hinzugefügt, dass wir schöne, herrliche Wälder und Auen haben, die die Stadt in weitem Umfange lieblich umsäumen. Wem sollte, wenn er die Schritte durch den Wald lenkt, nicht einmal der Gedanke gekommen sein, über die Baumwipfel hinauszuschauen! oder wer sollte nicht den Wunsch hegen, die grünen Auen nicht allein von horizontalem Standpunkt, sondern auch von der Höhe zu überschauen! Diesen Wünschen sollte mit dem Berg im Rosenthale Erfüllung zuteil werden. Der Turm auf ihm bietet einen weiten, herrlichen Umblick, ein entzückend schönes Stadtbild. Über den grünen Teppich, gebildet von den Baumkronen alter Eichen, schweift der Blick hinüber zu den Türmen der Altstadt und zu den in neuerer Zeit erbauten Türmen der angeschlossnen Stadtteile; da grüssen die ausgedehnten baulichen Anlagen im Westen und Osten der Stadt herüber.

Dass die Anlagen das geworden sind, was wir jetzt mit Augen schauen, verdanken wir Herrn Gartendirektor Wittenberg, der unter ungünstigen Umständen sich unermüdlich der Sache gewidmet hat; sein Werk gereicht ihm zur Ehre und uns zur Freude. Dank gebührt auch Herrn Stadtbaudirektor Licht, nach dessen Entwurf der Turm gebaut wurde; er ist in Anlehnung an die Form der schwedischen Glockentürme erbaut, frei und luftig entworfen und so ausgeführt, dass man ihn ohne Bedenken für sein Leben besteigen kann.